

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von E. W. Jannitsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 1000ste Zeile 35 Pf., im Restamt 30 Pf., im Restamt 30 Pf., im Restamt 30 Pf., im Restamt 30 Pf. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 152.

Magdeburg, Donnerstag den 3. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Das große Sterben.

Selbst kommen in unsere Hände Zeitungen aus Sowjet-Rußland. Noch seltener schlüpfen Meldungen und Mitteilungen anderer Art aus dem Lande durch, in dem nach amtlichen — also verbürgten — Kundmachungen der Sozialismus seine Herrschaft fest begründet habe. Alles was man von dort wahrzunehmen Gelegenheit hat, erschüttert aufs tiefste. Es ist nicht die politische Verfolgung noch das Martyrium von Tausenden unserer Parteigenossen und anderer, die noch immer nicht auf den Bolschewismus schwören können, noch die Unterdrückung jeder freien Meinungsäußerung und der Pressefreiheit, noch die Unterbindung der Versammlungsfreiheit oder dergleichen mehr. Für dieses alles ist man da drüben völlig stumpf geworden, und nur wenige bringen noch die heiße Blut auf, um mit fiebrigen Augen, mit bebender Stimme das Sowjet-Regime zu verdammen.

In Sowjet-Rußland

herrscht der Hunger!

Nicht etwa Hunger, Minderernährung und Not wie in den Staaten Mitteleuropas und insbesondere in Deutschland oder Deutschösterreich. Zwischen den Zuständen in diesen Ländern und dem in Sowjet-Rußland ist kein Vergleich möglich. Buchstäblicher Hunger, der die Menschen der letzten Kraft beraubt, sie zu Schatten macht und Hunderttausende, ja Millionen langsam, aber unentrinnbar in die Arme des Todes führt. Das ist es, was die Lage so entsetzlich, so völlig hoffnungslos gestaltet.

Es ist ein Zustand in Sowjet-Rußland eingetreten, — so schreibt A. Grigorjan im „Vorwärts“ — der, über alle politischen Gegensätze und unüberbrückbaren Feindschaften hinweg, bei jedem, der noch einen Funken des menschlichen Mitleids in sich trägt, den elementaren Wunsch, zu helfen, regen muß. Aus diesem Gefühl heraus hat Fridtjof Nansen den Vorschlag gemacht, Sowjet-Rußland zu verproviantieren. Es ist grauenvoll, daß ausgerechnet die russische, im Ausland weilende gegenrevolutionäre Bourgeoisie, von politischen Motiven geleitet, als erste gegen diesen Plan Einspruch erhoben hat und so diesen zu Fall bringen half. Dabei ging Nansens Vorschlag dahin, daß die ganze Aktion nicht durch die bolschewistische Regierung, sondern durch eine internationale Organisation mit dem Roten Kreuz an der Spitze verwirklicht werden sollte.

Es ist aufs höchste zu bedauern, daß der Haß gegen das bolschewistische Regime, für welches auch der Schreiber dieser Zeilen kein Wort der Rechtfertigung finden kann, auch die Entente-Regierungen und vor allem Amerika davon abhält, den Vorschlägen Nansens Folge zu leisten. Hungernde, jedes Willens beraubte, physisch völlig zusammengebrochene Menschen kann jedes Gewaltregime leichter in Schach halten als eine Bevölkerung, die, wenn auch notdürftig ernährt, ihren politischen Willen einigermaßen konzentrieren kann. Also vom Standpunkte der anti-bolschewistischen Interessen wäre es klüger, die Bevölkerung Sowjet-Rußlands vor dem entsetzlichen Schicksal zu retten, als sie diesem zu überlassen.

Was da vor sich geht, steht außerhalb jeder Partei-anschaubarkeit, über jeder Gegnerschaft. Die Menschlichkeit muß angerufen werden, um

Millionen aus den Krallen des Todes

zu retten. Es ist weit gekommen, wenn in den menschenleeren gewordenen Straßen der Städte (Petersburg ist von nahezu 3 Millionen Einwohnern auf etwa 4 bis 500000 heruntergegangen, ähnlich liegen die Dinge in Moskau und in anderen Städten) Menschen vor Schwäche sich kaum bewegen können, an den Häusermauern im Schatten herumhocken, um Vorübergehende mit kaum vernehmbarem Stimmeln um „etwas zu essen“ anzuflehen. Und wenn diese „Schatten“ auf offener Straße niederstürzen und in Zustufen von ihren Hungerqualen und Leiden befreit sind, erregt es keine besondere Aufmerksamkeit, niemand hält inne, um beizuhelfen. Daß diese Wochenlang nicht beerdigt werden, ist eine bekannte Erscheinung. Hungertoten wütet, ohne daß man imstande ist, das Ausschlagreifen der Seuche zu verhindern. Die Krankenhäuser sind mehr als überfüllt und die Kranken können bei weitem nicht isoliert werden. Das medizinische Personal ist unzureichend. Es gibt keine Ärzte und Pflegerpersonal, keine Arzneien und medizinische Instrumente und Materialien. Zu Hunderten sterben täglich die Erkrankten.

Auch die nichtstädtische Bevölkerung sehr weiter Landesteile, die schon im Frieden zu den Zuschußgebieten gehörten, wie der ganze Norden Rußlands usw., ist der Hungersnot im wahren Sinne des Wortes preisgegeben.

Die Delegation der sozialdemokratischen Partei Rußlands zu den internationalen Sozialistenkongressen, mit unterm alten Paul Axelrod an der Spitze, mündet sich daher in einem an die ständige Kommission der Internationale gerichteten Aufruf an das Solidaritätsgefühl der Arbeiterschaft aller Länder und bittet um die Einleitung einer Hilfsaktion der Arbeiter zugunsten der hungerleidenden russischen Bevölkerung. Die Internationale wird angefleht, die vier Machthaber der Welt in Paris zu rühren, damit endlich den verhungern den Massen in Rußland Hilfe wird. Die Verteilung soll unter Kontrolle der von der Berner Konferenz eingesetzten Untersuchungskommission stattfinden.

Hoffentlich geschieht bald etwas für die verhungern den Russen wie für die hungernden Deutschen. Dabei wollen wir aber daran erinnern, daß die unabhängigen und kommunistischen Führer den Deutschen vorgerechnet haben und heute noch vorreden, aus Rußland seien Lebensmittel für uns zu beziehen. Wir brauchen nur die Hände auszustrecken, dann hätten wir Brot und Fleisch und Fett inülle und Fülle. Und die unabhängigen Massen haben es geglaubt. Sie glauben es vielleicht heute noch. —

Deutscher Gewerkschaftskongress.

(2. Verhandlungstag.)

München, 1. Juli.

Dihmann (Frankfurt a. M.) stellt den Antrag, abwechselnd einen Redner für und einen gegen Vreden zu lassen. Der Antrag wurde aber wiederum abgelehnt.

Bren (Hannover, Fabrikarbeiterverband) begründete die Entschließung der Vorstandsinteressen gegen den streikartigen Streik. Er glaubt im Namen des ganzen Kongresses die Forderung ausprechen zu dürfen, daß in Zukunft solche Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeiterrechts nur erfolgen nach vorheriger Rücksprache mit Gewerkschaftsvertretern. Denn Kasse sich erinnert hätte, daß wir in Deutschland zur Vertretung der Arbeiterinteressen eine Generalkommission haben und daß die Eisenbahner eine Organisation haben, und wenn er sich an diese gewandt hätte, dann wäre ihm ein anderer Rat gegeben und er wäre nicht in die fatale Lage gekommen, daß man gegen ihn den Vorwurf erhoben hätte, gegen Arbeiterinteressen gehandelt zu haben und daß er nach 48 Stunden seinen Erlaß wieder zurückziehen mußte. Die Vorstandsinteressen ist dem alten internationalen Kampfmittel der Gewerkschaften gefolgt, daß nicht unter allen Umständen gehandelt werden müsse, sondern daß allen Einstellungen Vorzue vorzuzusetzen müssen, zu einem Vergleich zu kommen. (Sehr wahr!) Die Mehrheit des Kongresses wird mir zustimmen, daß mit dem Stärkungswort der Gewerkschaften es geboten ist, daß erst recht die alte Taktik verfolgt wird. (Lebhafte Zustimmung.) Die Annahme ist ja nicht ganz von der Hand zu weisen, daß beim letzten Eisenbahnerstreik politische Räte mitwirkten. (Sehr wahr!) Dann hat die organisierte Arbeiterschaft aber die Pflicht, zu sagen, die Arbeiterschaft hat genug Nachmittel an der Hand. (Zuruf: Wo denn?) Ja, von welchem Monde kommen die Zwischensätze denn. Haben wir denn nicht ein Wahlrecht in Deutschland (Zuruf: Wo denn?), wie es in der ganzen Welt nicht zu bezweifeln ist? Haben wir nicht politische Nachmittel, um die uns

die ganze Arbeiterschaft der Welt beneiden könnte?

(Stürmischer Beifall.) Oder glauben Sie, den Streik als bolschewistisches Kampfmittel benutzen zu müssen. (Zuruf: Jawohl!) Dann wird die Arbeiterschaft einsehen, welche Sie die Karte ziehen wollen. (Stürmischer Beifall.) Das führt zum Übergang der deutschen Arbeiterschaft und bei diesem Übergang geben Sie, Genosse Lange, auch unter. (Stürmischer Beifall.)

Schulz (Frankfurt a. M., Eisenbahner) begründete eine Entschließung der Opposition, die die Vorstandsentscheidung als leidendes ablehnt und die Übernahme des Reichswehrministers brandmarkt, dessen Brutalität und Gewalttätigkeit die Taktiken der schärfsten Reaktionskräfte übersteifen. Unsere Forderungen liegen im wesentlichen nicht auf wirtschaftlichem, sondern auf politischem Gebiet. Mit der Formel „Demokratie“ können wir nichts anfangen. (Vereinzelter Beifall.)

Brümmel (Mannheim, Metallarbeiter) begründete den Antrag auf Freisetzung der Generalkommission, Aufhebung der Arbeitersolidarität mit dem Unternehmertum und Anerkennung des Arbeitgeberrechts. Auf seine heftigen Angriffe gegen die Regierung und die Generalkommission wird ihm aus der Verantwortung zugeworfen: „Verdammte!“

Krämer (Düsseldorf, Metallarbeiter) verlangt, daß das „Korrespondenzblatt“ sich nicht in den politischen Parteistreit einmische.

Zott (Berlin) empfiehlt einen Antrag des Metallarbeiterverbandes Kommandes-Rassend, der sich gegen die Politik der Generalkommission und ebenfalls gegen die Arbeitersolidarität wendet. Diese diene nur dazu, die Arbeiter in dauernder wirtschaftlicher Aneignung zu halten. Damit untergrabe die Generalkommission die Revolution und rette das Kapital.

Schauer (Stettin) erklärt, die Politik der Generalkommission trotz der gestrigen Freitreibungen Dihmanns nicht beurteilen zu können. Viele Genossen der heutigen Opposition haben sich zu Kriegsbeginn

in patriotischer Begeisterung nicht genug tun können. (Sehr wahr!) Der Parteivorstand hat sie vielfach erst zur Begeisterung bringen müssen.

Lange (Berlin, Handlungsgehilfenverband) hält seinen Vorwurf (Polizeiartikel) gegen die gemäßigten Gewerkschaftsbeamten aufrecht und beruft sich auf Vorgänge in Leipzig, die zur Verhaftung eines Beamten geführt hätten, der einen anderen denunziert habe, einen Streik unterstützt zu haben. Gegen solche Schamlosigkeit halte ich meinen Vorwurf aufrecht. (Große Unruhe. Zuruf: Fui, Unverschämtheit.)

Vorsitzender Reiche: Die Anschuldigungen sind wohl erhoben, aber nicht bewiesen. In der Arbeiterbewegung haben wir immer Wert auf Gerechtigkeit gelegt. (Lärm links.) Wir müssen diese unerhörte Behauptung zurückweisen, solange nicht Tatsachen festgestellt sind und die Genossen, die angegriffen werden, sich nicht verteidigen können.

Lange (fortfahrend): Für die Opposition kann es nur wertvoll sein, wenn die Kongressleitung diese Leute in Schutz nimmt. Legen hat der Opposition den Vorwurf gemacht, daß sie schuld sei am Zusammenbruch der Front. Wenn es nach der Generalkommission ginge, hätten wir heute noch Krieg. Die Arbeiterschaft wird nicht erst Ihre Genehmigung einholen, wenn sie in einen politischen Streik eintreten will. (Lärm und Beifall links.)

Schlicht (Remscheid, Metallarbeiterverband) verlangt, daß der Belagerungszustand endlich aufgehoben werde. (Zuruf: Dann müssen auch die Ursachen beseitigt werden.)

Siegle (Berlin, Holzarbeiter) kritisiert die Kriegspolitik der Generalkommission. (Zuruf: Gernern Sie sich denn nicht Ihrer patriotischen Selbstbriefe?) Das waren Privatbriefe. (Schallendes Gelächter.)

Redakteur Umbreit von der Generalkommission: Wir übernehmen vor dem Kongress die volle Verantwortlichkeit für die Tätigkeit des „Korrespondenzblattes“. Die Opposition soll erst nachweisen, daß wir das Interesse der Arbeiter während des Krieges nicht vertreten haben. (Lebhafte Beifall.) Dihmann verschweigt, daß der Kriegswille Rußlands längst vor dem 4. August feststand. Demals hat der noch radikale „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“ das offen ausgesprochen. (Hört, hört!)

Es ist dann folgende Vertrauensentscheidung für die Generalkommission eingegangen:

Der 10. Kongress stellt nach Entgegennahme des Berichts der Generalkommission über ihre Tätigkeit fest, daß die Generalkommission treu und im Rahmen ihrer Aufgaben die wirtschaftlichen Interessen der deutschen Arbeiterschaft wahrzunehmen und zu fördern. Der Kongress weist daher die in der Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen, sie habe die Arbeiterschaft im Krieg verraten, entschieden zurück. Unter vollen Würdigung der Tatsache, daß Meinungsverschiedenheiten über die zweckmäßigste Lösung der Einzelfragen bestehen können, spricht der Kongress der Generalkommission sein Vertrauen aus.

Den Standpunkt der Opposition vertreten weiter Weilschmid (Bremen, Eisenbahnerverband), Reiche (Leipzig), Kürschner (Frankfurt a. M., Kommunist Ulrich (Berlin) ruft: Es ist eine Schande, daß wir einen Kasse noch als Gewerkschaftsmitglied haben. (Stürmischer Beifall und große Unruhe.) Sodann erhielt das Wort

Reichswehrminister Robert Schmidt: Die Redner der Opposition behaupten, daß die Gewerkschaften und die Partei die Aufgaben, die der internationale Kongress in Stuttgart uns in der Frage des Krieges auferlegt habe, nicht erfüllt haben. Ich vermute von der Opposition den Nachweis, was wir am 4. August hätten tun müssen. (Sehr wahr!) Wir haben trotz unserer Proteste das Unheil nicht aufhalten können. Kein Redner der Opposition ist mit einem Antrag oder Vorschlag herantreten, um zu einer entscheidenden Tat zu greifen. Wir müssen uns bereitwillig machen, wie die Situation am 4. August war, wie der Chauvinismus seine Wellen schlug. Mancher ist jetzt bei uns, der am 4. August

im Dienste des Chauvinismus stand.

und heute als Vorkämpfer gegen uns auftritt. (Stürmische Zustimmung.) Derselben Leute, die damals in chauvinistischer Begeisterung hinter einander, schlagen jetzt bei Kravallen aus Opposition gegen die Regierung auch Hemmerlein ein. (Lebhafte Zustimmung.) Es gab ein Mittel, daß auch auf internationalen Kongressen den englischen und romanischen Genossen erwidert wurde: Im Falle des Krieges den Generalkongress und den Reichswehrminister einreden zu lassen. Ich frage die Opposition, ist von Euch einer jemals an eine verantwortliche Stelle herantreten, um am 4. August selbst diese Verantwortung auf sich zu nehmen? Wenn diese Tat ausgeführt ist in den romanischen Ländern, dann haben auch wir recht getan. Auf den internationalen Kongressen haben unsere Vertreter, insbesondere Siegel und Vollmar nie einen Zweifel gelassen, daß von einer entscheidenden Aktion keine Rede sein könne, weil wir nicht die Macht hinter uns hätten. Aus dieser Situation konnten wir nur hervorgehen, den Krieg bedingend zum Abschluß zu bringen. Wir haben alles mögliche getan, wir haben in Stockholm alles versucht. Wer aber hat die große Vorentscheidung des internationalen Kongresses unmöglich gemacht? Einmal war es die Entente, die ihren Friedensvertrag schon damals in der Tasche hatte und sich sagte, es sei nichts so gefährlich, als wenn die Arbeiterschaft zusammenkomme und Arbeit über das Verbrechen des internationalen Kapitalismus mache. Wie wenig hat es mit Sozialismus zu tun, zu sagen, daß ein einzelner die Schuld trage. (Sehr wahr.) Wenn heute die Opposition wieder sagt, wir wären die einzigen Schuldigen, dann will sie also den Sozialismus freisprechen und auch die kleinen Kapitalisten. Gewiß, auch

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Juli 1919.

Der Metallarbeiterstreik beendet.

Der Metallarbeiterverband berichtet: In den acht Versammlungen der Streikenden ist am Dienstag der Zustand mit 5743 gegen 3737 Stimmen für beendet erklärt worden. Die Aufnahme der Arbeit erfolgt am Donnerstag den 3. Juli in allen Betrieben. Bei den Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium am 30. Juni ist nochmals in vielfältigen äußerst erregten Verhandlungen die Lohnfrage behandelt worden. Vom Vorsitzenden wurde am Schluß folgender Vergleichsvorschlag vorgelegt:

Die Vertreter der Parteien verpflichten sich, folgendes ihren Auftraggebern zu empfehlen:

1. Die Hilfsarbeiter erhalten über den Grundlohn von 1,75 Mark hinaus je nach ihrer Obliegenheit und ihrem Dienstalter Dienstzulagen von 0 bis 10 Pfennig die Stunde, wobei die schon jetzt bestehenden Dienstzulagen anzurechnen sind. Die Dienstzulagen sollen im Durchschnitt mindestens 5 Pfennig betragen. Die Höhe der Dienstzulagen wird durch die Betriebsleitung festgesetzt. In Streitfällen ist der Arbeiterschiedsgericht hinzuzuziehen.

2. Tritt die von der Regierung in Aussicht gestellte Senkung der Preise für die von ihr bezeichneten Lebensmittel bis zum 15. August nicht ein, so erfolgt für alle in Zeitlohn arbeitenden Gelehrten, Angelernten und Ungelernten eine weitere Erhöhung von 5 Pfennig die Stunde.

3. Geizer und Maschinisten erhalten einen Mindeststundenlohn von 1,95 Mark und Dienstzulagen bis 10 Pfennig, so daß die besten Geizer und Maschinisten einen Stundenlohn von 2,05 Mark verdienen.

4. (Gültig für Holzarbeiter) Maschinenarbeiter welche 2 Jahre an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigt sind, werden als Facharbeiter bezahlt.

Während die vor dem 30. Juni gemachten Zugeständnisse ab 17. Mai rückwirkend gegolten, tritt obiges Zugeständnis mit Aufnahme der Arbeit in Kraft.

Das Gesamtresultat

das heißt alle tatsächlichen Verbesserungen infolge dieser Bewegung, ist folgendes:

Bezahlung der Arbeitervorauszahlungen in bestimmten bezeichneten Fällen des § 616 B.-G.-A.

Ein Urlaub von 6 Werktagen für alle Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge, welche am 1. Juli d. J. ein volles Jahr beim Unternehmer beschäftigt sind, unter Fortzahlung des Lohnes. Frühere Beschäftigung sowie militärische Dienstleistung werden angerechnet.

Erhöhung aller Akkordverdienste, Löhne und Mindestlöhne für Akkordarbeiter um 20 Pfennig die Stunde, für gelehrte, angelehrte und ungelehrte Arbeiter in Zeitlohn 30 Pfennig die Stunde, heides rückwirkend vom 17. Mai. Dazu für die Hilfsarbeiter sofort eine Dienstzulage bis zu 10 Pfennig und falls die Senkung der Preise nicht eintritt, eine weitere Erhöhung von 5 Pfennig die Stunde für alle in Zeitlohn beschäftigten Arbeiter.

Lehrlingsvergütung im ersten Jahre 25, im zweiten Jahre 35, im dritten Jahre 45 und im vierten Jahre 60 Pfennig die Stunde.

Für alle über acht Stunden hinausgehende tägliche Arbeitsleistung erfolgt ein Zuschlag, für die ersten beiden Stunden von 25 Prozent, für alle weiteren Ueberstunden sowie für Sonntag- und eintägige Feiertagsarbeit von 50 Prozent und für die 1. und 2. Feiertage von 100 Prozent.

Das Ergebnis wird nur dann befriedigen, wenn zugleich ein weiterer Abbau der Warenpreise vor sich geht. Die Unternehmer berechnen, daß die mit Hilfe der 1 1/2 Milliarden Mark in den nächsten drei Monaten zu erreichende Senkung der Lebensmittelpreise gleichbedeutend mit einer Lohn-erhöhung von 35 Pfennig die Stunde ist, wenn der Berechnung eine vierköpfige Familie zur Unterlage dient. Wir halten diese Rechnung für reichlich optimistisch, weil sie falsche Faktoren einlegt. Immerhin ist es ein erster Schritt auf dem Wege zur Herabsetzung der Preise, dem andre folgen müssen, die ohne direkte Herabsetzung durch umfassendere Organisation die Senkung der Preise fortsetzen.

Die Händler zu der Kirchhakenrevolte.

Der Obst- und Gemüsehändlerverein hielt am Dienstagabend im Restaurant „Bismarckhöhe“ eine gut besuchte Versammlung ab, die sich mit den Vorkommnissen der letzten Tage beschäftigte. Zunächst wurde Bericht erstattet über die Unruhen und über die bis jetzt dagegen unternommenen Schritte. Herr Schulz bedauerte dazu, daß die Schuld an den hohen Preisen vor allem den Dingen die Erzeuger trifft. Wird erst bei dem Groß- und Kleinhandel eine Preisbefreiung durchgeführt, so bleiben eben die Städte, die niedrige Preise schätzen, ohne Zukunft. Ein großer Reklamier war die meistbietende Versteigerung der Warenmarkttagen. Die Waren kosteten bereits auf dem Baume 150 Mark das Pfund. Dann hätte die Stadt ihre eigenen Obstanlagen besser ausnutzen müssen. Vor keiner Seite ist dem Publikum Aufklärung gegeben worden, daß die Preise nicht niedriger sein können. Demjenigen, die die Waren abzurufen haben, lag es daran, recht billig zu kaufen. Es ist sehr zu bedauern, daß die bürgerliche Tagespresse gegen die Kleinhandlervorteile. Auch die Polizeiverwaltung trifft ein Teil Schuld, denn sie war rechtzeitig genug unterrichtet, und hat die Waren nicht mehr verkauft. Bei den Kleinhandlern unter dem Druck der Masse zu niedrigen Preisen verkaufen mußten, glaubt das Publikum, alle Kleinhandlervorteile. Dagegen würde ganz entschieden Stellung genommen werden. Wir wollen und müssen dem Publikum klar machen, daß die erprobten billigen Preise einen großen Verlust für jeden Kleinhandlervorteil einschließen. Es wurde beschlossen, eine Kommission zur Regelung der Verkaufspreise zu wählen, in welcher auch Angehörige der politischen Parteien vertreten sind. Richter sei allerdings, wenn die Groß- und Kleinhandlervorteile jeden Sonntag einheitliche Preise festsetzen. Die Sachdemergerangelegenheiten sind festzustellen und dem Vorstand einzureichen, der sie dem Magistrat unterbreiten wird. Ob die Stadt den Schwaben erzieht, ist noch nicht festgesetzt. In Zukunft soll den Kleinhandlern am besten die feste Organisation, der Zusammenschluß des gesamten Kleinhandels. Die Eingabe über die Offenhaltung der Geschäfte an den Sonntagen vom 15. Juni bis 15. August ist vor 7 Wochen eingereicht, und bis heute unerledigt.

In der Diskussion wird zunächst eine Protestresolution verlesen, in welcher entschieden dagegen Stellung genommen wird, daß die Kleinhandlervorteile bei den hohen Preisen unannehmliche Gewinne einbringen. Eine weitere Resolution wird zur Diskussion gestellt. Es wird darin erklärt, daß durch derartige Preis- und Eigentum der Kleinhandlervorteile gefährdet werden. Außerdem wird dagegen protestiert, daß für die tatsächlich hohen Preise die Kleinhandlervorteile verantwortlich gemacht werden. Oberhaupt vertritt es keinen Ausführenden die Großhandlervorteile. Am Ende von Zahlenmaterial weist er nach, daß der Großhandel an allen eingeführten Waren einen geringen Verdienst

habe. In einem Waggon ausländischer Gurken und Blumenkohl hat der Händler 1700 Mark zugezahlt, bereits vor den Unruhen. Die Großhändler werden jetzt kein ausländisches Gemüse mehr einführen, vielleicht ist dadurch eine Senkung der Preise zu erreichen. Auf dem gleichen Standpunkt steht Stadtrat Landberg. Das soll kein Streik der Großhändler sein, sondern die Maßnahme geschieht im Interesse der Konsumenten. In der weiteren Debatte fordert Stadtr. Sieb zu die Zahlung der Aufwandschäden durch die Stadt. Trotz der hohen Preise sei der freie Handel das einzig richtige. Die Sozialisierungspläne haben ganz irrige Ansichten in den Köpfen der Masse geweckt. Stadtr. Grune meint, das Reichsärztnernämte hätte den Kommunen zwangsweise den Gemüseverkauf übertragen müssen. An der weiteren Diskussion beteiligten sich Vertreter des Kleinhandels und der politischen Parteien. Die Maßnahmen des Vorstandes finden Billigung.

Städtische Obstverpachtungen an Meißbietende?

In verschiedenen Zeitungen wird mitgeteilt, daß der Magistrat die Preissteigerung bei den Obstverpachtungen begünstigt, da er die in Magdeburg und Körbelitz befindlichen Obstbäume zur Nutzung ohne Einschränkung meistbietend veräußert. Das entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr wird den Pächtern in allen Fällen unter Androhung von Vertragsstrafe und Ausschluß späterer Versteigerung die Verpflichtung auferlegt, das Obst an den städtischen Großmarkt zu den von der Provinzialstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Richtpreisen abzuliefern. Hieraus ergibt sich schon die Unmöglichkeit zu hoher Gebote. Eine Ausnahme besteht nur für das Obst am Herrenkrug, bei welchem herkömmlicherweise der Verkauf zu dem festgesetzten Preise an Ort und Stelle vorgeschrieben ist. Die Verpachtung mit der Bedingung der Ablieferung zu den amtlichen Richtpreisen ist nach den gemachten Erfahrungen der eignen Bewirtschaftung vorzuziehen, sie ist auch in anderen Städten sowie bei der Provinzialverwaltung üblich. Die Ausschreibung einer Verpachtung von städtischem Obst nach dem Grundsatz „meistbietend“, die wir kritisiert haben, ist, so erfahren wir, durch eine Verwaltungsstelle ohne Vorwissen des Magistrats erfolgt. Leider hat gerade unsere Stadtverwaltung nur geringe Möglichkeiten, regelnd auf die Obstversorgung einzuwirken, weil unser Gemeindebezirk obstruktiv und fast ausschließlich auf Zufuhren angewiesen ist. Auf die Preisgestaltung außerhalb der Gemeindegrenzen haben wir aber keinen Einfluß. Leider zeigt es sich auch, daß obstruktive Städte nur nach dem Grundgesetz handeln: erst für eure Einwohnererschaft reichliche, ja überreiche Versorgung, dann erst einen Rest für die obstruktiven Schwesterstädte. Eine allgemeine, alles umfassende Organisation, die verteilt und ausgleicht, gibt es nicht.

Zuschüsse für Auslandsnahrungsmittel.

Der großstädtige Plan der Regierung, die Lebensmittelpreise für die Verbraucher herabzusetzen durch Übernahme eines Teiles der Einkaufskosten auf das Reich, die Freizeiten und die Gemeinden, veranlaßt für den Versorgungsbezirk Magdeburg eine Ausgabe von rund 15 Millionen Mark, die aus öffentlichen Kassen gedeckt werden müssen. Auf die Stadtkasse entfallen 5 Millionen Mark.

Zur Preisbefreiung der Auslandslebensmittel.

Der Magistrat mit: Der Preis für das in dieser Woche zur Ausgabe gelangende ausländische Gefrierfleisch (Rind- und Hammelfleisch) — das Gefrier-Schweinefleisch kommt in der nächsten Woche zur Ausgabe — muß auf 10,50 Mark für das Pfund festgesetzt werden, da die von der Regierung beschlossene Befreiung der Auslandslebensmittel erst mit dem 7. Juli 1919 in Kraft tritt. Daß der Preis für das ausländische Gefrierfleisch in Magdeburg höher ist als in Berlin, liegt an der Berechnung der Reichslebensmittelpreise, die den Kommunalverbänden einen hohen Preis in holländischen Gulden in Rechnung stellt unter Umrechnung nach dem Kurse des Geldtags. Da Berlin wie stets zuerst beliefert worden ist, hat es das Fleisch zu günstigerem Preise erhalten als Magdeburg. Für diejenigen, welche die Abgabe der Fleischkarte unter Verzicht auf Gefrierfleisch umgetauscht haben, wird wahlweise neben dem Bezug von Käsemitteln auch der Bezug von Auslandseiern zugelassen. Für diese Auslandseier, welche zum Preise von 1,14 Mark nach den Bestimmungen des Oberpräsidenten abgegeben werden sollten, hat der Magistrat den Preis unter Uebernahme auf die händische Kasse um 39 Pfennig, also um mehr als 1/3 herabgesetzt. Bemerkenswert ist hierbei, daß in Berlin die Auslandseier von den städtischen Stellen zum Preise von 1,25 Mark pro Stück abgegeben wurden; im freien Verkehr kosten sie dort 1,35 bis 1,45 Mark.

Steuerermäßigungen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat bekanntlich dem Haushaltsausschuß einen Antrag zur Prüfung überwiesen, nach dem die Bestimmungen des von der Landesversammlung erlassenen Notgesetzes in Magdeburg Anwendung finden sollen, die für untere Einkommenstufen eine erhebliche Steuerermäßigung bringen. Dem Magistrat wurde gelegentlich der Beratung dieses Antrags eingewendet, daß die volle Anwendung des Notgesetzes für die Stadt einen Steueranfall von 3 1/2 Millionen Mark bedeute. Der Magistrat beschließt nun, wie wir erfahren, folgende Vorschläge zu machen: Die Einkommen bis 1350 Mark bleiben frei von der Gemeindefinkommensteuer. Der Anfall für die städtische Kasse beträgt 600 000 Mark. Die Einkommen von 1350 bis 2100 Mark werden nur mit den bisherigen 200 Prozent besteuert. Der Anfall beträgt hier 800 000 Mark. Insgesamt würde damit die Stadt eine Einbuße von 1 400 000 Mark erleiden. Falls für das 1. Quartal die Steuern gut eingehen, sollen eventuell für die Einkommen von 2100 bis 6000 Mark ebenfalls Ermäßigungen vorgeschlagen werden.

Die neuen hellroten Kartoffelarten von Juli 1919 bis Januar 1920.

Die bei der letzten allgemeinen Lebensmittelpreisverteilung am 30. Juni sämtliche Personen mit Ausnahme der Hausbauern, die über Frühlingsanfang von 20 und mehr Quadratmetern verfügen, erhalten haben, treten am 14. Juli in Kraft. Die Hausbauern, die von der Kartoffelkontrolle des städtischen Lebensmittelpreises, Abteilung Entloftung, die Rationierung erhalten haben, daß sie mit ihren eingeflossenen Vorräten bis zum 13. Juli bzw. bis zu einem späteren Termin versorgt sind, brauchen daher ihre alten Kartoffelkarten nicht abzugeben.

Verklärung der Polizei.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, stellt das hiesige Polizeipräsidium zur Verklärung der Volksgenossen im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine größere Zahl Hilfspolizeiwachmeister ein. Bewerber, welche mindestens 4 Jahre im Heere gedient, den Dienstgrad eines Unteroffiziers erreicht und das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, können sich umgeben. Die Bewerber sind unter Vorlage eines selbstgefertigten Lebenslaufes und der Militärakten zu melden.

— Sozialdemokratischer Verein. Heute Abend Generalversammlung in der Bismarckschule, Moonstraße. Anfang pünktlich 8 Uhr.

— Jugendbund Freiheit. Bezirksgruppe Alte Neustadt. Am Donnerstag Abend Diskussion im Jugendheim. Bezirksgruppe Bucha. Die Donnerstags-Vorlesungen finden jetzt regelmäßig in der Knabenchule Leipziger Straße 46 statt.

— Die Fortsetzung des Romans konnte heute leider nicht gebracht werden. Grund: Mangelnde Papierzuführung und allzu harter Zugang von anderem Stoff, der gebracht werden mußte.

— Die technischen Hilfskräfte der Stadt Magdeburg sind beim Magistrat durch verschiedene Eingaben zwecks Regelung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse vorstellig geworden. Der Magistrat hat daraufhin einen besonderen Ausschuß eingesetzt, der gemeinsam mit den Vertretern der Techniker selbst eine Regelung ausgearbeitet hat. Die Durchführung dieser Regelung, die die Techniker hinsichtlich der Beförderung mit den Beamten gleichstellt, erfordert einen Kostenaufwand von etwa 40 000 Mark. Am Donnerstag liegt der Stadterordneten-Versammlung eine Vorlage des Magistrats über diese Sache vor. Bei ihrer Beratung wird es sicher gelingen, die meisten Ungerechtigkeiten, die gerade in der Beförderung technischer Berufsangehöriger noch bestehen, auszugleichen.

— Der Ausstand der Holzarbeiter beendet. Dem Antrag der Arbeiterchaft folgend, hatte das Reichsarbeitsministerium zum Montag eine Verhandlung der Parteien in Berlin festgesetzt. Nach Verhandlungen, die bis in die Nacht dauerten, wurde eine Einigung, wenn auch nicht den Forderungen der Arbeiter entsprechend, erzielt. Das Resultat wurde Dienstag nachmittag bei der Versammlung unterbreitet und fand nach langer Besprechung Annahme, wenn auch gegen eine große Minderheit. Der letzte strittige Punkt, die Bezahlung der Maschinenarbeiter, fand am Abend nach einer nochmaligen Verhandlung mit den Industriellen auch ihre zufriedenstellende Erledigung. Nachdem so alle Streitpunkte erledigt sind, erfolgt am Donnerstag gemeinsam die Aufnahme der Arbeit. Die Verwaltung.

× Geldschrankbruch. In einem Geschäftsraum am Breiten Weg wurde in der Nacht zum 1. d. M. ein schwerer Diebstahl ausgeführt. Die Täter haben von einem veritterten Fenster eine Eisenklammer durchgeschlagen und sind dann nach zertrümmerten Fensterscheibe durch das Fenster in den Raum eingestiegen. Den oberen Teil des Geldschanks haben sie auf die Dielen geworfen und, nachdem sie in die Hinterwand mehrere Löcher eingestemmt, aus ihm 13 000 Mark gestohlen.

× Diebstahl an Heeresgut. Am 17. v. M. wurden aus einem verlassenen Eisenbahnwagen im Munitionsdépôt Gewerlich 2000 Stück hellgraue Zugschritte für Kartuschbeutel gestohlen. Die Zugschritte haben eine Länge von etwa 90 und eine Breite von etwa 20 Zentimeter. Sachdienliche Mittelungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

× Gestohlen wurden hier in der Nacht zum 24. v. M. aus dem verlassenen Laden eines Althändlers in der Rotenkreuzstraße zwei Fahrräder mit schwarzem Rahmen und Felgen, 60 Meter schwarze grüne Seiden- und 30 Meter dunkelblauer Schleierstoff, ein weißes Schleierstoffkleid, ein türkisches und ein dunkelrotes Umhangkleid, zwei lilafarbene, wollene Blusen, zwei blaue Damenmäntel, mehrere hohe, handtucher, schwarze und braune Schuhe, eine goldene Damenuhr, eine Handharmonika u. a. m.; in der Nacht zum 27. aus einer verlassenen Werkstatt in der Straße Alt-Fermerstraße ein Sommerüberzieher — Marengostoff — mit Stoffpöppeln, ideenem Futter und Spiegel, an den Kormeln gefächelt, 30 schwarze Ärmel, getragene Militärhosen und 1/2 Zentner Erbsen; in der Nacht zum 29. aus einer Gartenpartelle an der verlängerten Eberdorfer Straße zehn Hühner und ein Hahn; am 29. aus einer verlassenen Wohnung in der Königsstraße eine goldene Herren-, eine goldene Damenuhrkette, letztere mit Medaillon, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein goldenes Medaillon, zwei goldene Broschen, ein silberner Ring, ein brauner Herrenkittel, ein schwarzer melierter Überzieher mit Stofftragen, ein schwarz melierter Jacketanzug und ein schwarzer Rodanzug — das Bekleid gestreift —; am 30. aus einem Hausflur in der Kaiserstraße ein Fahrrad „Adler“; aus einer Werkstatt in der Leipziger Straße zwei Autoveifen mit Schläuchen und Felgen; in der Nacht zum 1. d. M. aus einer verlassenen Veranda in der Albrechtstraße drei bunte Fenstervorhänge, eine rote Tischdecke und zwei goldene Decken; aus einer Fabrik in der Lübecker Straße ein größerer gelber Zigarren-, Zigaretten- und Tabak; aus einem verlassenen Lagerraum auf dem Hauptbahnhof etwa 100 Pfund Butter; aus einem solchen in der Klewitzstraße ein Treibriemen, ein Motor und Handwerkzeug.

— Fürstlich-Prunksaal. Wilhelm Hartlein ist wieder da und Licht in jenem Schwarm „Gaul, nimm dich in acht“ sein dertierliches Lachen und das hochperforierte Publikum lacht mit; laut und schallend. In dem Hartlein, das von einer Hochzeit mit Hindernissen handelt, sind außer dem Verfasser noch eine ganze Anzahl männliche und weibliche Angehörige der Kunst tätig, die flott zusammen spielen und die lustige Geschichte zum lustigen Abschluß bringen. Dem Dreiacker gehen Spezialitäten voraus, die sich sehen lassen können. Kunst und Humor auf dem Fahrrad geben mit bester Wirkung Margarete Loubé mit ihrem Komiker Paul Scheidon vor. Nicht sein Publikum ein wenig mit Jubelstimmungen. Ein Tänzerpaar, Originalbild Hades und Ed. de Snyos, tanzen neue Tänze, die fünf Dancots springen und fallen — was gleichwertiges Können erfordert — tollfühnd und mit jedwender Kraft.

Theater, Konzerte etc.

Vorstellungen der Direktionen.

— Victoria-Theater. Heute, Donnerstag (zum letztenmal) Biefelchen. — Freitag: Al-Helberg. — Sonnabend: Der Biberpelz. — Sonntag nachmittag (zu kleinen Preisen): Das Glück im Winkel; abends: Al-Helberg.

— Volkshochschule. Die am Montag ausgefallene Vorstellung des Herrn Direktor Heilmann findet am Donnerstag den 3. Juli abends 8 Uhr in der Bismarckschule statt. Die literarische Einleitung zur Vorstellung des Herrn Direktor Dr. Weidel über „Roni“ wird am Donnerstag den 3. Juli wiederholt abends 8 Uhr in der Ulrichstraße. Die Aussprache zu der bereits abgeschlossenen Vorstellung des Herrn Professor Ernst Hoffmann fällt mangels an Beteiligung aus. Die nächste Domführung des Herrn Endriant hatting. Gruppe C. beginnt Donnerstag den 3. Juli.

— Katharinenkirche. Orgelfeiert a. 3. Juli, 1/2—7 Uhr. Organist Schach. — St. Petri, Mariat. ab. d. basso continuo d. Kantate: Weinen, Klagen u. a. S. Bach. — St. Petri, Mariat. ab. d. basso continuo d. Kantate: Weinen, Klagen u. a. S. Bach. — St. Petri, Mariat. ab. d. basso continuo d. Kantate: Weinen, Klagen u. a. S. Bach. — St. Petri, Mariat. ab. d. basso continuo d. Kantate: Weinen, Klagen u. a. S. Bach.

— Reichshauswelle Algem. Frauenverein. Unentgeltl. Auskunft in Rechtsfragen. Spricht jetzt Johannisberg 2, 3 Tr. Sonnab. 5 bis 6 Uhr.

Bereinskalender.

— Eisenb. Landarbeiterinnen-Verein. Donnerstag den 3. Juli abends 8 Uhr, Versammlung bei Albert Radorf. [764]

Die Nationalversammlung.

(49. Sitzung.)

Weimar, 1. Juli, 8 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Mumm (dt.-nall.) über die Verwendung von Reichsgeldern für Parteizwecke erwidert Geheimrat Oberregierungsrat Hr. v. Welfer: Seit der Liquidation des Reiches sind die Deutschen Republik sind nach Angabe des Leiters neue Druckaufträge nicht mehr erteilt, und der Versand der noch vorhandenen Druckfachen seit mehreren Wochen endgültig eingestellt worden. Die Abrechnung wird durch einen Sachverständigen genau geprüft werden. Die von der Zentrale für Gemeindefürsorge verarbeitete Denkschrift „Der Geist der neuen Volksgemeinschaft“ ist lediglich Privatarbeit. Geldmittel sind für die Verwirklichung der in ihr enthaltenen Pläne nicht aufgewendet worden.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Erkelenz betreffend Hergabe der Truppenübungsplätze für Ferienkolonien, Ferienheime, Herbergen für Wander- und Turnvereine erwidert Oberleutnant von den Berg: Die Truppenübungsplätze sind zurzeit zur Unterbringung der Reichswehr nötig, während die Lager zur Unterbringung der heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen dienen sollen. Frei werdende Lager werden dem Reichswehrministerium überwiesen.

Auf die Ergänzungsfrage des Abg. Mumm, ob der Regierung bekannt sei, daß die heutige Antwort im schriftlichen Widerspruch steht mit der Antwort des früheren Ministerpräsidenten Scheidemann, erfolgt keine Antwort.

Auf eine Anfrage der Abg. Frau Zieg (Unabh. Soc.) betreffend Ueberwachung der Telefonanschlüsse von Mitgliedern der U. S. P. in Berlin durch die politische Polizei erwidert ein Regierungsbekanntes, daß keine Verletzung des Telephongeheimnisses vorliegt, sondern nur eine Anordnung der Militärbehörde bei Verhängung des Belagerungszustandes. Die Militärbehörde trage dann auch dafür die Verantwortung — auf eine weitere Anfrage der Abg. Frau Zieg kündigt ein Regierungsbekanntes an, daß ein

Gegenentwurf über die Erhöhung der Bezüge

der Unfall-, Invaliden- und Altersrentner bespreche. — Auf eine dritte Anfrage der Abg. Frau Zieg verweist Geheimrat Hr. v. Welfer darauf, daß zur Unterstützung der Frauen der Kriegsgefangenen bisher 2500 000 Mark aufgewandt worden sind. Gegenwärtig sei eine Erhöhung der Bezüge nicht angängig. In besonderen Fällen müßte man sich an die Lieferungsverträge wenden.

Zu der Anfrage der Abg. Frau Schum (dt.-nall.) über die Abhandlung des Kapitänleutnants von Wüde in Frankfurt a. M. erklärt Geheimrat von Welfer, daß die Regierung noch nicht über ausreichende Unterlagen zur Klärung des Falles verfüge. Auf Anfrage des Abg. Kemmer (D. Sp.) betreffend Anwendung von Zwang gegen die Stadterweiterung in Oberkanten (Athenland) durch den Reichsminister für Wohnungsbau erwidert der Herr Minister, daß die Bestimmungen über die Selbstregulierung der Städte durch die neuerrichteten Gemeindevorstellungen nicht ohne Notwendigkeiten durchgeführt worden sei. Deshalb habe der Reichsminister das bisherige Verfahren zugelassen, was von der Regierung gebilligt werde. Das Gericht über eine Preisverhörmung des Oberbürgermeisters sei nicht ernst zu nehmen. Auf eine Anfrage der Abg. Graf v. Dohna teilt Geheimrat Hr. v. Welfer mit, daß ein Gegenentwurf über die durch innere Ursachen verursachten Schäden bereits im Staatsauschuss vorliegt und voraussichtlich in einigen Tagen der Nationalversammlung vorgelegt werden könne.

Die Verantwortung zur Beschaffung

von landwirtschaftlichen Siedlungsstellen

hat der Reichsminister des Innern, Hr. Meißner (Ztr.) zu einem Gegenentwurf umgearbeitet, nach dessen erstem Paragraphen die Bundesstaaten verpflichtet sind, gemeinnützige Siedlungsunternehmungen zur Schaffung neuer Anstellungen und Erhaltung bestehender Kleinbetriebe zu fördern.

Abg. Mumm (Ztr.): Gemeinnützigkeit kann man von einer Stadt nicht sprechen, wenn man nicht annehmen kann, daß sich innerhalb der Umfassung der Siedlungsstellen in einem gewissen Zeitraum vollziehen wird. Eine gewisse Förderung von Groß- und Kleinbetriebe ist notwendig, das Zweckmäßige. Zunächst muß die Beschaffung von Baugrundstücken ein Ziel sein. Auch die Sanierungsfrage muß vor allen Dingen durch die Siedlungsstellen gelöst werden.

Abg. Schmidt (Dem.): Die Frage der Verteilung des Grund und Bodens ist nach dem Krieg doppelt wichtig geworden. In der Landwirtschaft müssen auch Kleinbetriebe geschaffen werden.

Abg. Loh (Soc.): Wir begrüßen dieses Gesetz, weil es ein den Kriegsteilnehmern gegebenes Versprechen erfüllt. Eine wesentliche Verbesserung bedeutet es, daß das Gesetz ausdrücklich die Verantwortung kleiner Stellen regelt, was insbesondere für Oberkanten eine besondere Rolle spielt. Als Beispiel kann man anführen, daß keine kleinen, mittleren Betrieben und kleiner bei der Ausführung des Gesetzes anzuwenden auf die Entscheidungen nicht mehr der Bundesstaaten überlassen bleiben. (Beifall.)

Abg. Dr. Köster (dt.-nall.): Wir haben uns immer für die Belagerungslöhne interessiert. Der Staat muß nicht mehr zahlen. Durch dieses Gesetz sollen wir auch einen Schritt hindurchgehen.

Regierungskommissar Schmidt: Der Reichsminister hat die Schwerkriegsteilnehmern die eine Beschäftigung des Gesetzes ergriffen. Sie befinden sich in der Gemeinschaft in dem 16. Absatz an den Stellen. Für die Bundesstaaten ist es notwendig, die notwendigen Mittel und Geld. Gegenwärtig sind die Bundesstaaten nicht in der Lage, weil die Rechte nicht, und die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

in der Reichsversammlung.

Das Reich hat 100 Millionen für die Siedlungsstellen zur Verfügung gestellt. Auf der Frage, ob diese Mittel ausreichen, erwidert der Herr Minister, er würde es bestimmen. Es ist notwendig, die Bundesstaaten zu unterstützen, um die Verantwortung zu übernehmen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Abg. Dr. Köster (dt.-nall.): Um die Siedlungsstellen zu beschaffen, müßte man sich entschließen, die von den Bundesstaaten hergebrachte alte Ordnung zu verlassen. Man müßte aber nicht die Verantwortung für die Siedlungsstellen auf die Bundesstaaten übertragen, sondern sie auf den Reichsminister übertragen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soc.): Wenn man sich nicht für die Siedlungsstellen entscheidet, so wird die Verantwortung für die Siedlungsstellen auf die Bundesstaaten übertragen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

können. Die eigne Scholle auf dem Lande ist durchaus nicht die Schmach des Arbeiters. Unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse können nur dadurch geändert werden, daß an die Stelle der Privatbetriebe die Gemeinwirtschaft tritt.

Regierungskommissar Professor Sering: Der Verdacht, der Arbeiter solle durch das Gesetz an die Scholle gelehrt werden, ist abzulehnen. Gerade um das zu verhindern, sind die Bestimmungen außerordentlich vorsichtig gefaßt. Andererseits wird wieder mit großer Rücksicht auf den heutigen Besitzern soziales Empfinden verfahren, weil sie namentlich für Siedlungsstellen Boden hergeben sollen zu einem gemeinen Werte, wie er sich berechnet ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Krieges. Ein Vorbild ist für uns das zum Untergang bestimmte Deutschland im Palästina, das ein Drittel seines Bodens zum Friedenspreise angeboten hat in genau demselben Gedanken, wie ihn dieses Gesetz enthält.

Abg. Dr. Heim (Ztr.): Die Schaffung kleinerer Existenzen ist ein konservativer Gedanke. Er läßt sich nur genossenschaftlich verwirklichen. (Zuruf des Abg. Haase: Das wollen wir ja!) Sie wollen sozialisieren! Aber zwischen Sozialisierung und Genossenschaft, Herr Haase, ist ein Unterschied wie zwischen einem Löwen und einem Hasen. (Stürmische, minutenlange Heiterkeit.) Die Sozialisierung würde die deutsche Produktion erschweren. (Sehr richtig!) Die Landwirtschaft verlangt individuelles Interesse. (Sehr richtig!) Ein Lebensalter arbeitet der Kleinbauer, um ein Stück Ecland seinen Kindern als vollwertiges Grundstück zu hinterlassen. Der Kleinbetrieb kann nur schwache Reserven auf den Markt bringen. Der wesentliche Unterschied zwischen dem größeren Grundbesitz und dem kleineren Grundbesitz besteht darin, daß der erstere mit Bodenprodukten, der andere mit Stallprodukten versorgt. Die Stallarbeit wird niemals mit Maschinen zu erledigen sein. Die Agrarfrage wird trotz entgegenstehender Behauptung auch nicht durch Maschinen gelöst werden. Das Hauptproblem, vor dem wir auf diesem Gebiete stehen, liegt in der Frage, wie machen wir aus der Stadtbewölkerung Landbevölkerung?

Gegenwärtig kann man einen Zustrom von Arbeitskräften aus der Stadt nach dem Lande nicht erwarten. (Widerpruch.) Ich spreche aus meiner Kenntnis der Verhältnisse im Königreich Bayern. (Beifall.) (Zuruf des Abg. Haase: Es ist wunderbar! Große Heiterkeit.) Am besten lösen wir das Problem, wenn wir die Jugend nach im schulpflichtigen Alter aufs Land bringen. Es muß uns gelingen, in höherem Grade als bisher wertvolle Menschen zu schaffen. (Beifall.)

Präsident Meißner: Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Es folgt die zweite Beratung. Die §§ 1—23a werden mit einigen Änderungen nach unbeschädigter Debatte angenommen. Der Rest des Gesetzes gelangt ohne Erörterung zur Annahme. Schließlich wird die vom Ausschuss beantragte Entschädigung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, von Reichs wegen eine Stelle zu schaffen, von der aus die Siedlungsstellen kontrolliert wird, sowie dahin zu wirken, daß Baumaterialien in ausreichender Menge für die Siedlungsstellen zur Verfügung gestellt werden und die Bildung von Genossenschaften zu fördern, die durch zunächst nachweisliche Überlieferung von Anwesenheiten die allmähliche Durchführung der Anweisung ihrer Mitglieder herbeiführen.

Die dritte Sitzung wird vertagt.

Schluß 10 Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Interpellationen, zweite Sitzung des Verfassungsamts.

Preussische Landesversammlung.

(37. Sitzung.)

Berlin, 1. Juli, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Zur Anfrage des Abg. Heibel (Sozialdem.) über die Eintragung eines angeleglichen Arbeitervereins in den Eisenbahndienst erwidert ein Vertreter des Eisenbahnministeriums, es handle sich nur um eine provisorische Anstellung bis zur definitiven Festlegung.

Zur Anfrage Dr. Meißner (Ztr.) über die Eintragung eines angeleglichen Arbeitervereins in den Eisenbahndienst erwidert ein Vertreter des Eisenbahnministeriums, es handle sich nur um eine provisorische Anstellung bis zur definitiven Festlegung.

Auf eine Anfrage des Abg. Engel (Sozialdem.) wegen Eintragung eines

Schlüssen der leitenden Familie

aus der Schule in Berlin durch den Reichsminister erwidert der Herr Minister, er würde es bestimmen. Es ist notwendig, die Bundesstaaten zu unterstützen, um die Verantwortung zu übernehmen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Auf eine Anfrage des Abg. Engel (Sozialdem.) wegen Eintragung eines

Abg. Dr. Köster (dt.-nall.): Um die Siedlungsstellen zu beschaffen, müßte man sich entschließen, die von den Bundesstaaten hergebrachte alte Ordnung zu verlassen. Man müßte aber nicht die Verantwortung für die Siedlungsstellen auf die Bundesstaaten übertragen, sondern sie auf den Reichsminister übertragen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soc.): Wenn man sich nicht für die Siedlungsstellen entscheidet, so wird die Verantwortung für die Siedlungsstellen auf die Bundesstaaten übertragen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Abg. Dr. Köster (dt.-nall.): Um die Siedlungsstellen zu beschaffen, müßte man sich entschließen, die von den Bundesstaaten hergebrachte alte Ordnung zu verlassen. Man müßte aber nicht die Verantwortung für die Siedlungsstellen auf die Bundesstaaten übertragen, sondern sie auf den Reichsminister übertragen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soc.): Wenn man sich nicht für die Siedlungsstellen entscheidet, so wird die Verantwortung für die Siedlungsstellen auf die Bundesstaaten übertragen. Die Bundesstaaten haben in jeder nicht zu erwarten, daß der große Krieg in jedem in absehbarer Zeit abgeheilt wird. Beschäftigungen in der Siedlungsunternehmungen haben nach dem Gesetz, daß die in der Ausführung des Gesetzes helfen kann. Bei 15000 Bundesstaaten in Deutschland haben insgesamt über 17000 Siedlungsstellen. Gegenwärtig haben nach 15500 sind in der Zeit 15000 Siedlungsstellen und nach dem Gesetz sind die Bundesstaaten, die die Verantwortung haben, zu erwarten, daß sie sich nicht den Bundesstaaten zu verantworten. Die ganze Verantwortung liegt bei den Bundesstaaten.

Wasserverte. Die Vorlage wird an einen besondern Ausschuss von 21 Mitgliedern verwiesen, und darauf die Aussprache über den Etat der Justizverwaltung fortgesetzt.

Justizminister Dr. Am Hof: Es ist der feste Wille der Verwaltung, daß die Beamtenauschüsse nicht bloß auf dem Papier bestehen bleiben. Der Gedanke, Rechtsanwälte als Richter zu nehmen, ist mir durchaus sympathisch, aber praktisch nicht durchführbar.

Abg. Teerberg (dt.-nall.): Was bedeutet alle unsere Erörterungen hier gegenüber den juristischen Sachverständigen? Die Organe der Rechtspflege haben in dieser Zeit der Verwirrung keine Augenblicke verpasst. In Preußen und Deutschland herrscht keine Klassenjustiz. (Beifall.) (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Die Klassenjustiz betreiben Sie (zu den Sozialdemokraten.) Große Unruhe links.) Das Wahlrecht würde die Justiz zum Kriegsschauplatz politischer Gegensätze machen. Mit großer Freude begrüßen wir den Erlaß des Justizministeriums über die Ausübung des Begründungsrechts. Wir mißbilligen die Anhebung der Preiskreise. Wo sich nationaler Stolz gegen die Schmach des Versailler Friedens regt, wird mit einem Verbot eingeschritten. Das ist die Freiheit des 9. November. (Beif. rechts.)

Abg. Stendel (Dt. Sp.): Die Mehrheitssozialisten haben kein Recht, über die Öffnung der Gefängnisse Beschlüsse zu fassen, denn sie selbst haben die Revolution vom 9. November nur mit Hilfe ihrer Paladine aus den Gefängnissen durchzuführen können. (Unruhe bei den Sozialisten.) Wir wünschen keine allgemeine Zuziehung von Frauen zum Schießen- und Gewöhnungsamt. Wie kann man behaupten, daß die Revolution ein Segen für unser Volk gewesen ist? Die Mehrheit des Volkes sieht in der Revolution ein Verbrechen. (Große Unruhe links.)

Nächste Sitzung Mittwoch.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wangleben.

Groß-Dittersleben, 1. Juli. (Mieternot.) Der über große Wohnungsmangel, der in allen Orten zu verzeichnen ist, hat in unserm Orte und dem benachbarten Bennedebach einen Zustand hervorgerufen, der zu einer Krise führen muß, wenn nicht von allen maßgebenden Instanzen Maßnahmen ergriffen werden, um diese Not nach Möglichkeit zu beseitigen. Diese Wohnungsnot haben nun viele Hausbesitzer zu ihrem eignen Vorteil auszunutzen verstanden. Es werden für die freien Wohnungen sowohl wie auch für die vermieteten Preise verlangt oder Steigerungen vorgenommen, die in keinem Verhältnis zu dem eigentlichen Werte der Wohnungen stehen. An diesem Treiben beteiligen sich auch Hausbesitzer, die früher selbst lange Jahre Mieter waren und als solche sich über die Maßnahmen der Vermieter aufs bitterste beklagten. Diesem Treiben muß unbedingt ein Ende gemacht werden. Es kann nicht angehen, daß die Notlage der arbeitenden Bevölkerung, die auch hier wieder nur in Frage kommt, benutzt wird, damit eine Interessengruppe von Hauseigentümern in der unerschämtesten Weise sich bereichern kann. Begründet werden die Mietsteigerungen immer mit den steigenden Preisen, den erhöhten Steuern, den teuren Reparaturen und Arbeitslöhnen. Alle diese Begründungen sind nur zum Heinsten Maße berechtigt. Die Hypothekenzinsen sind nicht in solcher Weise in die Höhe gegangen. Die Steuerlast ist in Groß-Dittersleben seit 4 Jahren dieselbe geblieben, und von den so häufig herangezogenen teuren Reparaturen und Arbeitslöhnen haben die Mieter sehr wenig gesehen, da recht häufig seit verschiedenen Jahren weder außen noch im Innern der Wohnungen etwas vom Hauswirt getan wird. Wir möchten nun, um diesem Mißstand zu begegnen, darauf aufmerksam machen, daß in Groß-Dittersleben eine Wohnungskommission besteht, die sofort von den ergangenen Klagen oder von vorgenommenen Mietsteigerungen in Kenntnis gesetzt werden muß, damit auf dem Wege der Verhandlung eine Verständigung herbeigeführt werden kann. Sollte die Wohnungskommission kein Resultat erzielen, so ist das Mieternotamt für den Kreis Wangleben anzurufen, das dann auf dem Wege der Rechtsprechung die Mieter jezeitlich oder die stattdem gefundenen Klagen entgegen kommen kann. In allen Fällen von Mietstreitigkeiten oder Mieterrhöhungen werde man sich also an die Wohnungskommission der Gemeinde im Gemeindebüro oder an die Adresse des Vorsitzenden des Kreisrentennotamts in Wangleben, Vorsitzender Herr Amtsrichter Klitzhardt in Wangleben.

Geeln, 2. Juli. (Butterverkauf) am Donnerstag und Freitag auf Butterarten: Konsumverein Nr. 2501 bis 4100 Abschnitt 3, und am 5. Juli für Wochenerinnerungen, Kaufmann Wulchner Nr. 4101 bis 5500 Abschnitt 3, Nr. 1 bis 250 Abschnitt 4, Kaufmann Schreier Nr. 251 bis 1969 Abschnitt 4, Kaufmann Krieger Nr. 1970 bis 2500 Abschnitt 4 sowie an Landwirte und Kranke.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben, 2. Juli. (Eine Sitzung) findet am Donnerstag, 8. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt, wozu alle Gewerkschafts- und Vereinsverbände gebeten werden, zu erscheinen. — In keinem Orte besitzen die Arbeiter solches Recht wie hier. Aber die Arbeitervereine scheinen von diesem nicht viel Notiz zu nehmen, trotzdem das Gewerkschaftshaus Eigentum der Arbeitervereine ist. Man muß die Wahrnehmung machen, daß sie als organisierte Arbeiter nicht allein in anderen Lokalitäten bestehen, sondern auch noch Mitglieder der bürgerlichen Vereine sind, trotzdem bei uns Arbeiter-Turn- und Gesangsvereine bestehen. Mögen die es befehlen, die es angeht.

Barleben, 2. Juli. (Eine öffentliche Versammlung) des Ausschusses der Kriegsteilnehmern und -hinterlassenen fand am Donnerstag, 8. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Die Kriegsteilnehmer vom neuen Deutschland? Die Versammlung behandelte die Gründung einer Ortsgruppe. Es traten 21 Kriegsteilnehmer und 12 Hinterlassene teil.

Ciendenstedt, 2. Juli. (Reichskund der Kriegsteilnehmern) Am 27. Juni fand eine außerordentliche Generalversammlung der Kriegsteilnehmer statt. In den Vorstand wurden die Kameraden Albert Paul, Wilhelm Wahn und Alfred Sommermann wiedergewählt. Kamerad Wahn wurde Vorsteher. Als Delegierter zum Gau nach Verburg wurde Kamerad Otto Wagner gewählt. Die Kameradschaft wurde auf 125000 Reichsmark für männliche und 100000 Reichsmark für weibliche Mitglieder erhöht. Die Ortsgruppe sollte nach dreimonatigem Bestehen 52 Mitglieder haben. Jedoch ist noch viel zu schaffen und es ist jedermanns Pflicht, sich diesem Reize anzuschließen, denn nur eine feste Organisation kann uns zu retten wahren. Am 23. August soll ein Reiches Fest gefeiert werden.

Koos, 2. Juli. (Der Streik der Landarbeiter) In Koos wird die Verhinderung der Feldarbeiten durch die Arbeiter an Montag wieder aufgenommen. Die Landarbeiter haben hier den Wert der Tageslohn und es ist nicht der noch untergeordneten, daß dem Landbesitzer zu erwidern. Es ist auch notwendig, daß die „Schlepper“ gelassen wird. Die bürgerlichen Mütter müssen auch etwas verstehen. Jetzt ist es Zeit zur Reue, das Land zu retten.

Wolmirstedt, 2. Juli. (Eine Protestversammlung) fand am 2. Juli gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die Steuern eines bestimmten Jahres zu erhöhen. Die Versammlung hat den Beschluß zurückgenommen und gut geheißen. Die Stadtverordneten werden beschuldigt, ihre Pflicht als Arbeitervereine nicht zu erfüllen. Die erkrankten Stadtverordneten Genosse Fiedler, Herr Kammerer und Kammerer verweigern sich dagegen und geben Aufschlüsse. Beschlossen wurde, den bescheidenen Arbeitern Genossen nicht mehr anzugehen. Die jetzige Stadtverordneten-Versammlung enthält sich und eine Kommission bestanden, um die Steuern zu senken. Die Kommission soll am 10. Juli in der Mitte der Landarbeiter. Gestern hat die Kommission beschlossen, die Erhöhung der Steuern zu verweigern und die Steuern zu senken. Die Kommission soll am 10. Juli in der Mitte der Landarbeiter.

Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 26. Juni 1919, abgedruckt im „General-Anzeiger“ Nr. 145, über die Lebensmittelverteilung wird bekanntgemacht, daß in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli 1919 auf die Reichsfleischkarte holländisches Gefrierfleisch, und zwar Rind- und Hammelfleisch, zur Verteilung gelangt, und zwar: auf Marke 21 und 22 für Erwachsene insgesamt 25 g Wurst, auf Marke 23 bis 30 für Erwachsene insgesamt 250 g holl. Gefrier-Rind- oder Hammelfleisch, je nach Vorrat, für Kinder 25 g Wurst, auf Marke 11 für Kinder insgesamt 125 g holländ. Gefrier-Rind- oder Hammelfleisch, je nach Vorrat. zum Preise von 10.50 Mark für das Pfund. Die Ausgabe findet am Freitag den 4. Juli und Sonnabend den 5. Juli 1919 in den amtlichen Fleischverkaufsstellen statt. Urlauber, Besucher und Schiffer werden in derselben Weise beliefert. Magdeburg, den 1. Juli 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Berichtigung unserer Bekanntmachung vom 30. Juni 1919 über Sonderverteilung von Kakao an Kinder von 2 bis 6 Jahren und Schulkindern wird noch folgendes bekanntgegeben: Am Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Juli 1919 gelangt an die Personen über 70 Jahre 1/4 Pfund Kakao zur Verteilung. Vor der Kakaogabe, die in den durch Ausschuss kenntlich gemachten Spezial-Schokoladengeschäften erfolgt, haben sich die Inhaber der Buttermisch-, Magermilch- und Quarkkarten in Eifen, die in den obenbezeichneten Geschäften ausliegen, unter Mitwirkung der Mitglieder der Karten eintragen zu lassen. Diese Listen sind von den Geschäften ausgefüllt bis spätestens Sonnabend den 5. Juli an die Milch- und Fettstelle des städtischen Lebensmittelamts einzureichen. Der Verkauf des Kakaos, dessen Preis je nach Vorrat entweder 1/4 Pfund Kakao = 4.00 oder 1/4 „ „ Saferkakao = 1.70 oder 1/4 „ „ Kakaopulver = 2.65 beträgt, erfolgt an den obenbezeichneten Tagen (Donnerstag und Freitag den 10. und 11. Juli) gegen Vorzeigen der rechten oberen Ecke der Buttermisch-, Magermilch bzw. Quarkkarte. Magdeburg, den 1. Juli 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Marke 3 der Lebensmittelkarte für Schulkinder (Serie 1, 2, 3 und 4) gelangen in sämtlichen früheren amtlichen Eierverkaufsstellen am Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. Juli, 2 Stück ausländische Eier zur Verteilung. Ebenso wird auf jede an Stelle von Gefrierfleisch empfangene Umantelkarte zum Bezug von Materialwaren gegen Abnahme der Karte ein Ei ausgeteilt. Die dem Magistrat durch Vermittlung des Herrn Oberpräsidenten zugewiesenen Eier kommen zum Preise von 75 Pfennig das Stück zur Verteilung. Nach Verlegung des Preussischen Landesamts für Nährmittel sollte der Verkaufspreis an Verbraucher 1.14 Mark für das Stück betragen. Der Magistrat deckt demnach den Unterschied von 39 Pfennig für das Stück aus eigenen Mitteln. Magdeburg, den 1. Juli 1919. Der Magistrat.

Einwohnerwehr Magdeburg
Die Geschäftsstelle ist vom 1. Juli ab von Alte Ulrichstraße 3 nach Kaiserstraße Nr. 77, pt. Telefon: 7626 - verlegt. 2142

Vereinigung der Berufs-Unteroffiziere der Garnison Magdeburg.
Am Freitag den 4. d. M., abends 7 1/2 Uhr in Freddrichs Hofstätten.

Bollerversammlung.
Tagesordnung u. a.: Vortrag des Kamerad. Nagel über wichtige Berufsfragen. S794 Der Vorstand.

Eisenbahn-Pensionäre?
Am Freitag den 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in Magdeburg-Alte Markt, Wolkenstr. 43/45 (Gastwirtschaft, 5. Etage).

Bezirksversammlung für Groß- und Klein-Osternleben und Bennedensbed
Am Donnerstag den 3. Juli, abends 7 Uhr, findet im Restaurant von Karl Reuber, Gr.-Osternleben, eine Bezirksversammlung für Groß- und Klein-Osternleben und Bennedensbed statt. 162-2 Am zahlreichen Besuch bittet Die Ortsverwaltung.

Deutscher Eisenbahnerverband
Ortsgruppe Barleben. Freitag, 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Deutscher Eisenbahner-Verband.
Ortsgruppe Barleben. Freitag, 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Verband der Maler, Lackierer usw.
Am Donnerstag den 3. d. M., abends 7 1/2 Uhr, bei Göthe, Kleine Klosterstraße 15.

Mitglieder-Versammlung.
Berichterstattung von der 16. Generalversammlung in Würzburg. Am zahlreichen und pünktlichen Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Verband d. Friseurgehilfen Deutschlands.
Achtung, Friseurgehilfen! Am Freitag den 1. Juli, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“, Jakobstraße Nr. 12.

Große öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Der Verband und seine Ziele. Referent: Kollege P. Diere (Berlin). 2. Verschleichen. S795 Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Der Vorstand.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17 Inhaber: Karl Beyerling Peterstr. 17
Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren zu sehr soliden Preisen. 2205
Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen in billigster Preislage.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Musiker Magdeburgs.
Zu der am Sonntag den 6. Juli, morgens 10 Uhr, in der Reichskrone, Jakobstraße, stattfindenden Versammlung ladet die Ortsverwaltung Magdeburg sämtliche Musiker (Zivil, Militär und Beamte) ein. Tagesordnung: Zweck und Ziel des Einheitsverbandes. Konkurrenzfragen. Genossenschaftsorchester. Referent: Herr Jauth, Berlin. 2206

Waldschwingel
kauft auch in diesem Jahre 2052
Eduard Cohn, Gardelegen.

Restposten Zigarren
erfülltester, abgelagerter
reine überseische Tabake, sehr preiswert abzugeben. E149
H. Dachenhausen, Beterstr. 22. Tel. 7265.

Rautabaf
garantiert rein, frisch eingetroffen
G. E. Rauerer, Magdeburg, Schönebeckstr. 9.

Berein Magdeburger Milchpächter.
Unsre Mitglieder-Versammlung findet Donnerstags den 3. Juli abends 8 Uhr, im Molke-Restaurant, Steinstraße 5, statt. Alle früheren Milchhändler sind hierzu eingeladen. 3806 Der Vorstand.

Zahnpraxis
eröffnet habe. S788
Erstklassige Technik. Solide Preise. Reparaturen in einem Tag.
Kurt Redentz.
Sprechst.: Vorm. 9 bis 1, nachm. 3 bis 6, Sonntag 9 bis 1.

Preuß. Klassen-Lotterie.
Lose zur 1. Klasse 240. Lotterie - Ziehung 15. und 16. Juli habe ich jetzt abzugeben. 2038
Georg Selle, Preuß. Lotterie-Einnehmer, Breiteweg Nr. 187.

städtischen Kartoffelverkauf
übernommen habe. Eintragung in die Kundenliste jederzeit.
P. Friedrich, M.-Südost, Alt-Westertühlen 41. 8801

Redegewandte Genossen
die Bildung verbreiten wollen
durch den Betrieb eines für jeden Gemeindegliedler unentbehrlichen Selbstunterrichtswerks gegen hohe Provision wollen sich wenden unter 35 A an Rud. Woffe, Stuttgart. 21277

In einer Stunde jede Läuseplage
f. Str. (Hissen), auch Hühner, bei Menschen und jedem Tier total auszureinigen, ist eine Kunst, die Sie mit meinem bewährten, langjährig erprobten „Erdöl“ auf die einfachste Art unter Garantie erlangen. Erste Behd. Ungehe. Berlin. Kaiserl. Filiale Magdeburg. Kleiner Markt: Gabel-Kamp, Guts-Abstr. 26. Eingang Viktoriastr. 8792 Ausschneiden.

Eine braune Jagdhündin entlaufen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Förster, Ebdischhofstraße 9/10. 8817

Zahn-Atelier
Alex Friedländer
Breiteweg 103, gegenüber dem Zentraltheater 2238
Sprechstunden vormittags 9 bis 1, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Bin von der Reise zurück
Robert Volk
Dentist
Halberstädter Str. 119
Telephon 8913. 2249

Verkauf von Fichten-Gerüststangen
in schlanter Ware hat abzugeben
Albert Hitzeroth & Co., Magdeburg-S. 2253

Weiße Japan-Emaillelack
extra prima Qualität. Fld. 14 Pf. Herr. Mascha, Wilhelmstr. 11. 22391

Glyzerin
freigegeben
in Flaschen u. ausgemog. b. Herrn. Mascha, Wilhelmstr. 11. 22391

Wegen Trauerfalls sind unsere Geschäfte am Donnerstag den 3. Juli vormittags bis 2 Uhr nachmittags geschlossen.
2257
Walter Held. Wilhelm Held. Louis Behne.

Reinige dein Blut!
Empfehle meine ärztlich empfohl. Spezialtees, als 8798
Blutreinigungstee, Gallenstein-tee, Hämorrhoidalees, fern gegen Asthma, Nierenleiden, Leberleiden, Wassersucht u. Zuckerkrankheit. Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
M. Stappenbeck, Mittagsstr. 31b.

Homöop. Praxis
für alle Krankheiten.
Biele Heilerfolge. 8899
Sichere Hilfe. Mäßige Kosten.
Rein Elektrisieren.
E. Altmann Jun.,
Breiteweg 80/81, Eing. Katho. Sprechst. 10 b. 1, 3 b. 5, Sonntag 10 b. 1.

Gesundheit ist das höchste Gut!
Darum haben Sie Vertrauen zu den elektrogalv. Stimulationen, Massage u. Lichtbestrahlung. Große Heilerfolge bei inneren und äußeren Krankheiten. M. Stappenbeck, Mittagsstraße Nr. 31b. Anst. kostenl. Vergr. ger. 8828

Der Wille zum Leben
Wir uns allen gegeben. Unterfassen wir ihn, indem wir Körper und Nerven neue Lebensenergie zuführen durch den Wohlmuthschen elektrogalvanischen Apparat, dessen Erfolg bei Nerven- und Muskelerkrankungen, aber auch bei Rheumatismus, Gicht usw. von Tausenden von Familien und Einzelnen schon erprobt ist. Aufklärende Druckschriften über die elektrogalvanische Heilweise oder Probebehandlungen erfolgen durch den Generalvertreter von

G. Wohlmut & Co.
Magdeburg,
Breiteweg 215. Tel. 8050.

Cassels
homöopath. Praxis.
Breiteweg 209.
Haltstelle Hauptpost 9 b. 1, 3 b. 5, Ent. 95.1.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Es sind von mehreren Parteigenossen Verdächtigungen ausgesprochen, ich gehörte noch einer anderen Partei an. Die Genossen können versichert sein, daß mir eine solche Unterwerfung vollständig fernliegt; man möge mich nicht mit Jugendlichen hier im Orte vergleichen. Mein Streben gilt nur dem Sozialdemokratischen Verein. 8820
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919.
Angust Trellert.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Chrenenerklärung.
Die von mir Anfang Mai auf dem Felde gegen den Arbeiter Hrn. Friedrich Schulze hier ausgesprochenen beleidigenden Verdächtigungen nehme ich mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns als unwarh zurück. 2291
Groß-Rodenleben, 30. Juni 1919
Frau Luise Gladisch geb. Fischer.

Dankfagung.
Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Mannes, uners. u. oergelichen Waters, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, seinem Ehe-, Herrn Schlichter, sowie dem früheren Arbeitspersonal der Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg, und allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern besten Dank. Auch danken wir Herrn Oberpfarrer Dr. Hoppel für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. 8819
Wwe. Anna Horn u. Kinder.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, uners. treuherzigen Waters, des Fischlers 8797

Karl Höding
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besondere Dank dem Arb.-Gesang. Freundschafstkreis Olvenstedt für den Gesang am Sarge des Entschlafenen. Herzlichen Dank auch dem Holzarbeiter-Verband, den Bewohnern des Hauses Albenstraße 197b und Herrn Pastor Mühlke für die trostreichen Worte am Grabe. Olvenstedt, den 1. Juli.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Emilie Höding geb. Jordan nebst Kindern.

Welcher Schuhmacher
würde mit alleinsehender tüchtiger Geschäftsfrau, die vollständige Schuhmacher-Ausrüstung besitzt, Hand in Hand arbeiten? Best. Adressen bitte in E. Exped. d. Zig. untl. Chiff. E 8785 abzugeben.

In 40er Jahren
leicht Kriegesbeschädigter mit gutem Einkommen möchte sich wieder verheiraten. Offerten unter A T 208 an Rudolf Woffe, Magdeburg. 21277

Grundstückmarkt
mit großer Obstplantage in der Altmark an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Offerten unter A T 208 an Rudolf Woffe, Magdeburg. 21277

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Arbeitsmarkt
Jung. Mädchen sucht sauberes möbl. Zimmer mögl. als Nebenberuf. Preis bis 25 Mk. Off. untl. B 8805 an die Exped. der „Zig.“

Müller's Wein-Diele
Kabarett
Bar
 Magdeburger Apfelwein-Saal
 Inhaber: Fritz Müller

Täglich 4-Uhr-Tee
 mit Künstler-Quartett Bannaek.
 Ab 1. Juli - 8 Uhr
Schön - Strelitz - Legout
 die aparten Sänger
Beatrice Friedl - Langhina -
Hildegard und Erich
 modernes Operetten-Duett
Karl Heinz Ewers

Internationaler Bandrechner und Instrumental-Smitator
Girardet prolongiert
 sowie das große Attraktions-Programm.

Kleinkunstbühne
 im Gesellschaftshaus Hohenzollern
 Direktion Schmülling & Kremer
Paul Jülich
 und das übrige vorzügliche Juli-Programm
 Anfang 8 Uhr. 2178

Freddrichs Festsäle.
 Jeden Donnerstag nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr
Künstler-Kaffee-Konzert
 Kapellmeister Bode. 2176

Saale Gold, Silber, Brillanten
 alte Gold, Silber, Brillanten
 Sohle Breite, D. Schildwägen,
 Johannisbergstr. 2. 2165

Gute reichliche Mittags- u.
 Abendessen 2 u. 1 RM
 Schwefelstraße Nr. 22. 2165

Wohlfahrt
 Heute und folgende Tage
 abends 8 Uhr
 Schiller
Claire Brentz-Sellat
 und **Wolf Kaden**
 mit ihrer
 Spezial-Komiker-Formation
 Neu für Magdeburg!
Nochverrat
 Senes-Comédie in 4 Akten
 (5 Bilder) von H. G. Frank.
 Hier nur im Theater spielen!
 1. Hr. Sembrich-Gloden-Korten
 2. Hr. Gier und Koch.
 3. Weinberg. 2115
 4. Der höchste Richter.
 Aufführung 8 Uhr.
 Keine Preisveränderung.

Saal
 für geistliche,
 gesellschaftl. u. festl.
Schiller
Bürgerhof,
 Strußd. 2174

Viktoria-Theater.
 Donnerstag den 2. Juli 1919
 Anfang 7 1/2 Uhr zum letztenmal
Siefelchen.
 Leitung: H. Seidelberg.

Wohlfahrt
 Heute und folgende Tage
 abends 8 Uhr
 Schiller
Claire Brentz-Sellat
 und **Wolf Kaden**
 mit ihrer
 Spezial-Komiker-Formation
 Neu für Magdeburg!
Nochverrat
 Senes-Comédie in 4 Akten
 (5 Bilder) von H. G. Frank.
 Hier nur im Theater spielen!
 1. Hr. Sembrich-Gloden-Korten
 2. Hr. Gier und Koch.
 3. Weinberg. 2115
 4. Der höchste Richter.
 Aufführung 8 Uhr.
 Keine Preisveränderung.

Geschäfts-Übernahme.
 Einem geehrten Publikum würde allen Freunden
 und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, daß ich das
 Geschäft Nr. 37 gelassen.
Restaurant mit Café
 von Herrn R. Strauß übergeben habe.
 Jedem ist natürlich, wie weit und wozu
 zu bedienen, jedoch
 hochachtungsvoll
 Max Neumann.
 den 2. Juli 1919.

Saal
 zu Versammlungen und Vergnügen
 150 Personen fass., auch Entenpark zu vergeben
Werner, „Sängerheim“
 Strußd. Nr. 6. Sonntag 1919. 1918

Geschäfts-Übernahme.
 Meiner verehrten Freunde und Bekannten würde mich
 mitteilen, daß ich das
 Geschäft Nr. 30, Friedrichstr. 1911, über
 genommen habe.
Restaurant Gustav Adolf
 Friedrichstr. Nr. 30, Friedrichstr. 1911, über
 genommen habe.
 Jeden Donnerstag und Freitag Hr. Kreisling.
 für 7. Diner und Getränke ist bestens vorgesorgt.
 Die glückliche Unterzeichnung lautet: Max Neumann.
 1917

Weißer Wand	Tonbild-Theater	Colosseum
Heute letzter Tag		
Paladin Kriminalroman in 5 Akten Sensationell, spannend! Wenn Menschen unfreu werden Drama in 8 Akten	Mutterherz Liebestragödie einer schönen Frau in 4 Akten In den Ersten Staatsanwalt 10. Abenteuer Sherlock Holmes mit Ferdinand Bonn 5 Akte	Die Waise von Lowood nach dem Schauspiel von Charlotte Brontë Drama in 5 Akten mit Hilbe Wörner So sind die Männer Lustspiel in 2 Akten
Anfang 8 Uhr. In allen Theatern ganz hervorragend helle und klare Bilder.		

Margaretenhof.
 Jeden Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr
Kaffee-Konzert
 bei freiem Eintritt. K. Bräutig.

Wilhelm-Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr
 sowie Sonntags 8 1/2 Uhr
 Der große Berliner Schlager
Cherurlaub.

JAMMER
KL
LICHTSPIEL

Heute letzter Tag
Lotte Neumann
 in
Herzensopfer
 Drama in 4 Akten.

Neu! Neu!
Foxtrot
 Tanz-Spielchen, sehr den Tanz zum Anfang bis zur Solodarb.
 sehr geschmackvoll.
 Gedachte Schmeichelei, erfrischend.

Das
Wohlfühl-Kindchen!
 ein hübscher Scherzstück in 3 Akten.
 — Anfang 5 Uhr. —

Fürstenhof-Prunksaal
 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel
Hartstein
 in dem lustigen Schlager
Emil, nimm dich in acht!
 154
 Dazu das große Programm
 Zur gef. Beachtung:
 Konzert: 7 1/2
 Varieté: 7 1/2
 Hartstein: 8 1/2

Kofjäger
 Leipziger Seidel-Sänger
 Ab Mittwoch den 2. Juli
Programm-Wechsel
 Das dritte gänzlich neue Gliteprogramm
 U. a.: 2180

Das beliebte S.-S.-S.-Trio
 mit neuen Schlagerbeiträgen
 Die Revolution im Himmel (Arth. Seidel jun.)
 Maxe war zur Musterung (Willi Seidel)
 Der Kirmesmusikant (H. Marcellus)
 Beibchen auf der Wohnungssuche (C. Weidmann)
 Das wunderbare lebende Sieb (zur Verherrlichung deutscher Volkslieder)

Die Post im Walde
 Zum Schluß die tolle Post
Peter der Schwerenöter
 sowie sämtliche andre Horren in Einzelvorträgen.

Vogelgesang.
 Heute Donnerstag
Gr. Militärkonzert
 Der Rosengarten steht in voller Blüte.

ZL
 M 77

Zirkus - Lichtspiele.
 Nur heute
Das Gerücht
 Schauspiel in 4 Akten mit Bruno Kastner, Käthe Haack.
Gesprungene Saiten
 romant. Filmspiel in 4 Akt. mit Esther Carena.
Zigeunerweisen
 entzückender Tanzfilm, getanzt von der berühmten Tänzerin Olga Desmond.
 Spielzeit 4 bis 10, Sonntags 3 bis 10 Uhr.

SP
Lichtspielhaus
Panorama

Heute letzter Tag
Der Mutter Schuld
 Ein Schicksal einer blühend schönen Frau.
 4 Akte. 4 Akte.
 Neu! Neu!
Foxtrot
 Tanz-Spielchen, sehr den Tanz zum Anfang bis zur Solodarb.
 sehr geschmackvoll.
 Gedachte Schmeichelei, erfrischend.
Wir geben einen schweren Pfad
 Langspiel in 4 Akten
 Anfang 3 Uhr.

Lehre in kürzester Zeit
 in Privatunterricht
 für Konstanze (weir)
Foxtrot und Boston
 in eigenem Saal.
 schnelle und kostengünstige
 Solodarb. 5791
 Fr. Neubauer, Tanzlehrer
 Magdeburger Straße 36, 2. Etg.

Stephanshallen
 Kleinkunstbühne
 Direktor: Rick, Fröberz
 Erstklassige 2181
Varieté-Vorstellung!
 Hh. siehe Anschlagzettel.

Restaurant
Alt-Reichs-Tanzler
 Joh. v. Götter, Friedrichstr.
 Friedrichstr. 12.
 Besondere Familien- und
 H. Diner und Getränke.
 Besondere Familien- und
 H. Diner und Getränke.
 Sehr feiner Wein.

Berliner **Alter Fritz** Berliner
 Straße 9 Straße 9
 Schönes, saftiges, schattiges Lokal des Zentrums
 Gute, preiswerte Küche, größter Mittag- u. Abendtisch
 Abonnement - volle Pension 2167
 jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr
Großes Militär - Gartenkonzert.

Neu! **Audehms Weindiele** Neu!
 2182 Breiteweg 118, Nähe Zentraltheater.
 Abends 8 Uhr
Kabarett - Vorträge.
 Billige Preise. ← Gute Küche.

V. D. H.
 Sonnabend den 3. Juli, abends 6 Uhr
Sommer-Fest
Herrenkrug